

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1896

283 (2.12.1896) I. Blatt

Ausgabe: wöchentlich groß mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch den Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 3 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Einzelgebühren: Die 14tägige Kolonialzeitung über deren Raum 20 Pf., im Reklamtheile 60 Pf.
Bemerkungen: Unbenutzte geliebene Einlagen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Redaktion und Expedition: Kirchstraße 2.

Telephonanschluß Nr. 401.

Nr. 283. I. Blatt.

Karlsruhe, Mittwoch, den 2. Dezember

1896

Vom Tage.

Karlsruhe, 1. Dezbr.

Die Etatsberatung im Reichstag

hat gestern recht verheißungsvoll begonnen. Der Vertreter des Centrums wendete sich gleich von vornherein gegen die „uferlosen Flottenpläne“ und warnte vor einer „Welpolitik“, die das Deutsche Reich zum Untergang führen müsse! Wo treten denn nun aber im Etat für 1897/98 „uferlose Flottenpläne“ zutage? Antwort: in der Einsetzung von ersten Raten für 2, sage zwei ganze Kreuzer, die schon in einer Denkschrift zum Etat für das Jahr 1889/90 als notwendig bezeichnet worden sind, in einer Denkschrift, die der Reichstag damals schon im ganzen genehmigt hat. „Uferlos“ ist da gar nichts, als die ungeliebte Verblendung, mit der Centrum und Freisinn die allerdringendsten Forderungen für die Marine bekämpfen! Der Etat enthält allerdings noch die ersten Raten für 4 weitere Schiffe; dabei handelt es sich aber nicht um eine Vermehrung der Flotte, sondern lediglich um Ersatzbauten, d. h. um neue Schiffe als Ersatz für Fahrzeuge, die bereits aus den Rissen des schwimmenden Flottenmaterials infolge ihres hohen Alters zum Teil schon gestrichen sind, zum Teil binnen kurzem gestrichen werden müssen, oder um den Ersatz für verloren gegangene Kriegsschiffe. Man fordert je eine erste Baureihe für den „Ersatz König Wilhelm“ als Panzerschiff 1. Klasse, für den „Ersatz Falke“ und für die beiden Kanonenboote „Ersatz Hydra“ und „Ersatz Zitis“. Den Gegnern der „uferlosen Flottenpläne“ dürfte es sehr schwer fallen, stichhaltige Gründe für die Ablehnung dieser ersten Raten in's Feld zu führen. Das Panzerschiff „König Wilhelm“ nämlich, für welches ein Ersatzbau geschaffen werden soll, ist heute etwa 29 Jahre alt, ein Alter, das überhaupt nur sehr wenigen Panzerschiffen auf dem ganzen Erdenrund jemals beschieden wurde. Daß der Panzer infolge dieses hohen Alters schon allein heute nicht mehr ein vollwertiges Schlachtschiff sein kann, dürfte ebenso klar auf der Hand liegen, wie die Notwendigkeit seines Ersatzbaues, ganz besonders, wenn man berücksichtigt, welche enormen Fortschritte während der letzten beiden Jahrzehnte auf dem Gebiete des Kriegsschiffbaues gemacht worden sind. Die sofortige Inangriffnahme dieses Ersatzbaues erscheint aber noch um so dringender geboten, als die Vollendung des Schiffes erst im Jahre 1901 zu erwarten steht, bis zu welcher Zeit der alte „König Wilhelm“ natürlich völlig veraltet und der Gefährdung des Schiffes auf Null reduziert sein wird. Die drei anderen in den Etat eingestellten Ersatzbauten sind für die Interessen der Kolonialpolitik von ganz besonderer Wichtigkeit, da alle drei Schiffe lediglich zum Auslandsdienst auf unseren überseeischen Stationen oder für den Dienst in den Gewässern unserer Kolonien bestimmt sind. Auch hier wird es schwer fallen, nach triftigen Gründen für die Ablehnung dieser Schiffe zu suchen; denn der alte „König Wilhelm“ ist bereits aus den Rissen im November 1890 als völlig aufgebrauchtes Fahrzeug gestrichen, während bis jetzt noch kein Ersatzschiff gefertigt ist, und das Kanonenboot „Hydra“, das „Z.“, noch auf der Westafrikanischen Station kreuzt, ist heute bereits 18 Jahre alt und daher gegenwärtig geradezu an der Grenze seiner Gebrauchsfähigkeit angelangt. Eine Nichtbewilligung dieses letzten Ersatzbaues hieße somit eine Verantwortlichkeit auf sich laden, die die traurigsten Folgen nach sich ziehen könnte. Ueber die Notwendigkeit eines Ersatzbaues für „Zitis“ brauchen wir wohl weiter kein Wort zu verlieren, da es sich eben um den Neubau für ein verloren gegangenes Fahrzeug handelt, dessen heldenmütiger Besatzung in den Annalen unserer Marine für alle Zeit ein ehrendes, unvergeßliches Andenken bewahrt bleiben wird.

Wenn der Centrumsabgeordnete Frisen unter dem Beifall der Linken und des Centrums mit den Worten sprach: „Ich und meine politischen Freunde wollen uns nicht bis aufs Blut auspreßten lassen, um dem Phantom einer Welpolitik nachzugehen, die schon einmal das Deutsche Reich zum Untergang geführt hat“, so fühlt man sich beim Anhören solch jämmerlichen Gewinns für sich in die Zeiten der Kleinstaaterei und Krähwinkelerei zurückgeworfen, über die einzelne Parteien niemals hinauszukommen scheinen. Was soll denn ein großes mächtiges Reich anders treiben als Welpolitik, wenn es seine Stellung in der Welt aufrecht erhalten will? Oder sollte es dem Centrum und dem Freisinn trotz aller Ablehnungen in Wirklichkeit doch lieber sein, wenn das Deutsche Reich wieder in Etüde ginge? Wir werden morgen eingehender auf das Thema der „Welpolitik“ zurückkommen.

Revanche.

Das Pariser Blatt „Libre parole“, das in letzter Zeit wieder in gefährlicher Weise gegen Deutschland zu heben veranlaßt, bringt einen Leitartikel, worin ein Krieg gegen Deutschland befürwortet wird. Es heißt in dem Artikel u. a.: „Die russische Allianz (?) ist für uns ein „Horizont der Revanche“, wir haben die Pflicht, unsere Verluste wieder auszuweichen; an uns und nicht am Farn ist es, unsere Interessen zur Geltung zu bringen. Ausland will so lange als möglich den Frieden, weil der nur nach 20 Jahren 100 Millionen Unterthanen zählen und dann unser Bündnis nicht mehr brauchen wird. Den Frieden und Elfaß-Lothringen wollen ist ein Unding, da Deutschland Elfaß-Lothringen niemals freiwillig hergeben wird. Also muß die Stunde des Handels kommen. Die Forderung der preussischen Monarchie muß der Preis unseres Bündnisses mit Ausland sein.“ Das ist zunächst freilich nur eine einzelne Stimme, aber daß ein Blatt mit solcher Kriegshege bei seinen Lesern auch heute noch auf Zustimmung hoffen darf, ist ein Zeichen, das Beachtung verdient.

Deutscher Reichstag.

(Schluß.)

Berlin, 30. Nov.

Abg. Richter (fr. Vp.): Aus den Ausführungen des Staatssekretärs ergibt sich, daß der Reichsfinanzautomat zur Schuldentilgung gar nicht nötig ist; wir gelangen ohne denselben zu einer Schuldentilgung im Jahre 1897/97 — seit 20 Jahren zum erstenmal — und dabei erhalten die Einzelstaaten nach 25 Millionen mehr als im Vorjahre. Es zeigt sich also, wie richtig es war, die neuen Steuerprojekte samt dem Reichsfinanzautomaten zurückzuweisen. Dagegen erhebt das Vergehen des Reichstages im vorigen Jahre gegen die Schuldentilgung volle Rechtfertigung. Der vorgedragene lex wieder entgegen wird hat der Schuldentilgung eine Mehrbewilligung an die Einzelstaaten vorgeschlagen. Dabei ist die Finanzlage der Einzelstaaten zur Zeit eine so günstige, wie seit lange nicht. Es ist durchaus unzulässig bei diesem Etat, Anleihen zu bewilligen; wir werden sie nicht genehmigen. 50 Millionen müssen wir herausreichen. Sollte dies nicht möglich sein, dann müßten die Matrulinarmutagen um die erforderlichen Beträge erhöht werden. Was die einzelnen Staatsteile betrifft, so sind zunächst diejenigen Einnahmeposten, aus denen den Einzelstaaten die Beträge zufließen, unrichtig veranschlagt. Das Rentensteuergesetz kann so, wie es ist, nicht be-

sehen. Was die Steuerreform betrifft, so ist mir ein möglicheres Plästo, wie das der letzteren, nicht vorgekommen. Das neue Gesetz bedeutet eine schwere Schädigung der Zuckerindustrie. Jetzt ruft man von allen Seiten nach einem neuen Zuckersteuergesetz. Ich komme zu dem Post- und Telegraphenetat. Der Ueberfuß desselben ist nach Abzug des Extraordinariums auf 38 Millionen gestiegen gegen 25 Millionen im Vorjahre, und wenn wir, wie der Staatssekretär andeutete, dazu kommen werden, das Extraordinarium zu beschränken, dann dürfte sich der Ueberfuß noch erheblich steigern. Warum werden hier keine Tarifveränderungen eingeführt, warum das Einheitsgewicht des einfachen Briefes nicht erhöht? Warum vermindert man nicht die Telefongebühren für einzelne Orte, obwohl das eine erhebliche Steigerung der Benutzung herbeiführen würde? Der frische Reformtag, der früher die Postverwaltung besetzte, ist längst vorüber. Was die Forderungserhöhung betrifft, so muß ich auf die Gefahr des Anstimmens des Pensionsfonds hinweisen. Viel besser wäre es auch, statt der Beförderung im allgemeinen eine Beförderung der Wohnungsgeldzuschüsse einzuführen. Der Kolonialetat verlangt in diesem Jahre 1 Million Mark mehr um 200 Mann mehr in Südwestafrika zu behalten. Die 700 Mann Schutztruppen sind jetzt doch mehr als genügend. Was wir bis jetzt über die Kolonien erfahren haben, ist nur unangenehm gewesen. Damit, daß Major Wismann nicht nach Afrika zurückkehrt, schwindet auch die letzte Hoffnung auf eine Erschließung der Kolonien für das Mutterland. Interessant ist auch, daß Wismann gefagt hat, man müsse in den Kolonien ein direktes Steuerregime einführen, um die Veger zu einem größeren Unternehmungsgeliste zu veranlassen. Wie das zu machen wäre, ist schwer zu sagen. Ich würde wohl einen, der es verstehen würde (Geiterfeld). Wenn der einmal auf einige Zeit Urlaub nach Ostafrika nehmen würde, nachdem er in Deutschland und Preußen alles besteuert hat, dann möchte es vielleicht gelingen. Dr. Peters wollte durchaus mindestens Bizegouverneur werden und sandte Herrn Arendt an Herrn Kayser, um ihm zu sagen: Herr Peters erwarte eine günstige Behandlung, und drohe mit Agitationen. Was sind das für Zustände, wenn solche Leute die Kolonialpolitik unter einer Art Bedrohung für ihre eigennützigen Zwecke dienstbar und nutzbar machen? Nun ist Herr Kayser zu einem der höchsten Richterämter berufen worden, obwohl er nur Stadtrichter gewesen ist. Das ist doch ein seltener Vorgang, daß Verdienste auf politischem Gebiete es rechtfertigen, eine solche Reihe von Stellen zu überspringen. Die Mehrforderungen des Militäretats und die Verhältnisse desselben werden sich nicht von der Person des Ressortchefs trennen lassen. Für mich ist die Personenerhebung an sich nicht von Bedeutung, sondern es sind die politischen Umstände, unter denen der Wechsel geschah. Dem „Reichsanzeiger“ zufolge sollen es nur Gesundheitsrückichten gewesen sein. Das tennt man. Hier spielt aber die Haltung des Militäretats mit hinein. Der Chef des Hauses wird naturgemäß in seinen Vorträgen ein gewisses für oder wider bei gewissen Fragen seinerseits zur Geltung bringen können. Da können bei gewissen Umständen, das nur der Kriegsmilitär für uns verantwortlich ist, ganz eigentümliche Verhältnisse Platz greifen. Die Geschichte des Militäretats ist eine fortgesetzte Geschichte der Intrigen und Hinterkuppelpolitik am preussischen Hofe. Schon das giebt dem jetzigen Chef des Militäretats ein Uebergewicht, daß er seit 1888 im Amt ist und nicht weniger als vier Kriegsmilitärminister schon überdauert hat. Das Ordinarium des Militäretats weist eine Erhöhung auf, welche zur Hälfte aus den höheren Naturalienpreisen entspringt. Wie früher, muß ich mich gegen die übermäßige Erhöhung der Zahl der Militärmilitär erklären. Was den Marineetat betrifft, so sehe ich den eigentlichen Etat nicht so harmlos an, wie der Abg. Frisen. Nach dem Plane der Denkschrift sollte die Panzerflotte nur zur Hälfte einige Monate in Dienst bleiben, jetzt werden neun Panzerschiffe fortgesetzt in Dienst gehalten. Als der Kaiser von Ausland in Kiel war, da tonie ihm eine Flotte vorgeführt werden, wie sie Deutschland noch nicht gegeben hatte. Was das Extraordinarium betrifft, so kann ich Frisens Ausführungen ganz zustimmen. Die neuen Forderungen sind lediglich die Folge der in früheren Jahren allzu leicht gewährten Bewilligung. Wenn Sie den Anleihenbetrag kürzen wollen, will ich nicht entgegen sein, aber Sie müssen doch bedenken, daß, wenn Sie jetzt die zweiten Raten kürzen, die Enden, welche im nächsten Jahre kommen, nur um so dicker sein werden. Nein, wenn Sie Kürzungen machen wollen, so müssen Sie die ersten Raten nicht bewilligen. (Geiterfeld) Ueber die Denkschrift ist schon seit Jahren hinausgegangen. Da steht nichts von drei neuen Panzerschiffen, nichts von einer neuen Kaiserjacht „Sobenzollern“. Wie unsere Regierung zu der überseeischen Politik steht, ist mir völlig unklar. Der Staatssekretär des Auswärtigen hat seine Rede bei der Interpellation mit einem mir unklaren Satz geschlossen. Wie schienen darin neue Verhältnisse einer überseeischen Politik vorzuliegen. In Marineangelegenheiten haben wir nicht nur mit einer Nebenregierung zu tun, da handelt es sich um eine Drittregierung, denn da kommen Marinekabinett und Oberkommando der Marine dazu. Eine überseeische Welpolitik würde höchst bedenklich sein. Wir sind nach allem, was dem Entschluß gekommen, in diesem Jahre überhaupt erste Raten nicht zu bewilligen. Der Reichsanzeiger hat uns jedoch bezüglich der Reform des Vereinswesens gemacht. Warum hebt man da nicht einfach den Paragraphen auf, welcher die Verbindung politischer Vereine verbietet? Die Erwägungen, die so lange dauern, sind uns doch sehr verdächtig. Die zweite Fajage bezog sich auf die Militärreform. Jetzt finden in Bayern Konferenzen über die Stellungnahme statt. Wir fürchten, daß die jetzt beim Bundesrat befindliche Vorlage sobald nicht zu uns gelangen wird. Ich kann nur wünschen, daß bei diesem Etat die Wahrung einer soliden Finanzwirtschaft in den Vordergrund gestellt werde.

Reichsanzeiger Fürst zu Hohenlohe: Ich muß erklären, daß dem Reichsanzeiger die Verantwortung für das obliegt, was sich auf die Verwaltung der Armeeangelegenheiten nach Maßgabe des Etats bezieht, und ich darf versichern, daß, solange ich die Ehre habe, an dieser Stelle zu stehen, keine Maßregel getroffen ist, welche ich nicht mit meiner Verantwortlichkeit hätte decken können. Glaubt der Herr Vorredner Anlaß zur Kritik zu haben, so überlasse ich ihm, diese Kritik allein mir gegenüber geltend zu machen und davon abzusehen, andere Organe, welche, wie das Militärkabinett, eine parlamentarische Verantwortlichkeit nicht zu tragen vermögen, dafür verantwortlich zu machen. Was den Abgang des Ministers von Sarfart von Schellendorf anlangt, so ist die Ernennung und Entlassung der Minister nach preussischer Verfassungsrecht Sache der Krone. Ich habe als preussischer Ministerpräsident nicht den geringsten Anstoß genommen, die Ordre zu unterzeichnen und zwar deshalb, weil ich mich überzeugt halte, daß der Minister nicht geneigt war, sein Entlassungsgesuch zurückzuziehen. Darauf verlegt sich das Haus auf morgen 1 Uhr. Schluß 5 Uhr 30 Min.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 1. Dez.

Am Samstag zeigte sich der Reichstag wieder in der ganzen Größe seines Pflichtbewußtseins. Als Präsident v. Buol um 1 Uhr 15 Min. die Sitzung eröffnete, war das Haus vollständig leer; kein einziger Sitz war besetzt. Auf der Treppe an der Rednertribüne steht, so berichtet man der „Köln. Ztg.“, händerringend Abg. Dr. v. Wuchla (konf.). In der Debatte erschienen Dr. Enneccerus (natl.), Dr. v. Cuny (natl.), Baffermann (natl.) Präter, Dr. v. Marquardsen (natl.), Frohne (Soz.), Spahn (Centr.), Brand (natl.) und Munkel (fr. Vp.). Im Laufe der Sitzung erschienen weitere 20 Mitglieder.

Berlin, 30. Nov. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge empfing der Kaiser mit dem Reichsanzeiger Fürsten zu Hohenlohe und dem Staatssekretär Freiherrn v. Marschall gleichzeitig den Staatssekretär der Marine, Sollmann, zum Vortrag. Später wurden alle drei zur Präsidialtafel zugezogen. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bestätigt, daß die Mehrheit im Bundesratsausschusse sich gegen den preussischen Handwerkerorganisationsentwurf aus-

sprach. Nimmehr wird ein Sonderausschuß zwecks Prüfung der von süddeutscher Seite gemachten Vorschläge eingesetzt.

Berlin, 30. Nov. Dem Abgeordneten v. Schenckendorff zu, der von Abgeordneten verschiedener Parteien unterstützt wird: Die Staatsregierung aufzufordern, dem gewerblichen, landwirtschaftlichen, kaufmännischen und weiblichen Fortbildungsschulwesen künftig höhere Beachtung, besonders durch vermehrte Staatsmittel zuzuwenden.

Weimar, 27. Nov. Der frühere Jesuit Graf v. Goensbroech ist gestern vom Großherzog im Residenzschlosse in Audienz empfangen worden. Wie aus bester Quelle mitgeteilt wird, hat der Großherzog sich mit dem Grafen längere Zeit unterhalten und dabei dessen Vorgehen gegen den Ultramontanismus durchaus gebilligt, „da solches den wahren Interessen des Vaterlandes diene und den religiösen Frieden zu fördern geeignet sei.“ (Schw. M.)

München, 30. Nov. Der hiesige italienische Gesandte Graf Lugini ist zum General-Konsul in Kairo ernannt worden.

Stuttgart, 30. Nov. Wie aus Ulm gemeldet wird, hat Pfarrer Schwarz in Dittenbach die ihm von Centrumsangehörigen angetragene Kandidatur gegen den bisherigen Centrumsabgeordneten Klaus, der einer gemäßigten Richtung huldigt, angenommen. In einem vom Gmünder Wahlkomitee für Schwarz erlassenen Wahlaufsatz wird diese zweite Centrumskandidatur damit erklärt, daß gegen den bisherigen Abgeordneten eine tiefgewurzelte und weitverbreitete Mißstimmung herrsche.

Ausland.

Italien.

Rom, 30. Nov. Die Deputiertenkammer hat heute ihre Sitzungen wieder aufgenommen. Ministerpräsident di Rudini legte einen Gesetzentwurf vor betr. eine Anpanne von 1 Million Lire für den Prinzen von Neapel, und fügte hinzu, der König habe beschlossen, die gleiche Summe dem Staatschätze aus seiner Civilliste zurückzuerstatten (lebhafter Beifall). — Die Minister brachten weitere Gesetzentwürfe ein, darunter das Budget, einen Gesetzentwurf betr. die Reorganisation der Armee und betr. den italienisch-tunesischen Vertrag. Auf Antrag di Rudinis wurde sofort die Beratung über die Anfragen und Interpellationen betr. Afrika begonnen. Abg. Dalverme entwickelte die Interpellation betr. die Wochten der Regierung in Cithrea. Sie müsse einen Teil des Gebietes, das Italien nicht nütze, gegen eine entsprechende Kompensation an Abessinien abtreten. Agnini verlangt namens der Sozialisten den Rückzug aus Afrika. Die Sitzung wurde darauf aufgehoben.

Neapel, 30. Nov. Der König von Serbien unternahm heute in Begleitung des Admirals Corfi an Bord der „Confienza“ eine Fahrt durch den Golf. Nach 11 Uhr nachts tritt der König die Rückreise nach Rom an.

Frankreich.

Paris, 30. Nov. Deputiertenkammer. Jourde brachte einen Antrag ein, nach welchem die Deputiertenkammer die sofortige Freilassung des geflohenen in Carmaux festgenommenen Deputierten Chauvin verlange. Jourde erklärte, es handle sich hier nicht um Parteifragen, sondern um die Würde des Parlaments. Justizminister Darlan erwiderte, die Justizbehörden hätten die gerichtliche Verfolgung angeordnet, weil der Täter auf freier That ertappt wurde. Wenn die Kammer inbeffen die Freilassung des Festgenommenen und die Einstellung des gerichtlichen Verfahrens verlange, werde sich die Regierung vor der Entscheidung der Kammer beugen. Der Antrag Jourde wurde mit 295 gegen 75 Stimmen angenommen. Die Kammer nahm sodann die Beratung des Budgets wieder auf.

Dänemark.

Kopenhagen, 30. Nov. In der heutigen Sitzung des Folkething kündigte der Vorsitzende der linken Reformpartei an, er werde den Minister des Auswärtigen interpellieren, welche Mitteilungen die Regierung über ihre Bestrebungen zur Aufrechterhaltung der Neutralität Dänemarks machen könne.

England.

London, 30. Nov. Ueber 1000 Arbeiter der Schiffsverfertiger Gray u. Co. in West-Hartlepool stellten heute die Arbeit ein, um die Entfernung der auf dieser Werft stationierten, ihnen mißliebigen Polizei-Konstabler zu erzwingen. Die Arbeit auf der Werft ruht gänzlich.

Balkanhalbinsel.

Sofia, 30. Nov. Wie die „Agence Balcanique“ meldet, wurde Generalstabschef Oberst Ivanow mit der interimistischen Leitung des Kriegsministeriums betraut.

Konstantinopel, 30. Nov. (Melbung des Wiener L. L. Korz-Bureaus.) Gestern hat die letzte Beratung des Ausschusses für die Umgestaltung der Gendarmerie auf Kreta stattgefunden. Das Protokoll ist unter einem Vorbehalte der türkischen Regierung geschlossen worden, welcher dahin geht, daß die Fortschrittsgeschichte die Einreichung fremder Mannschaften sei, welche dem provisorischen Eintritt fremder Offiziere gestattet. Der Ausschuss wird Dienstag, der russische Militärrat nach Kreta einen Tag später abreisen. Die Justizkommission reist gleichfalls Dienstag nach Kreta ab.

Konstantinopel, 30. Nov. Der Sultan hat die Wahl des armenischen Patriarchen Drmanian bestätigt.

Rußland.

Petersburg, 28. Nov. In einem Leitartikel der „Petersburgskaja Wjedomosti“ über die Bedeutung Abessinien für Rußland heißt es, Abessinien komme für Rußlands Handel, Industrie und Kolonisation wenig in Betracht, sei politisch dagegen hoch bedeutsam. Solange Aethiopien nicht vom Erdboden verschwunden sei, könne England seine Pläne in Afrika nicht verwirklichen, folglich sei Aethiopien, als unversöhnlicher Feind Englands, der natürliche Bundesgenosse Rußlands und als solcher eine drohende Macht gegen den Einfluß und die Vormachtstellung Englands in Afrika. Ein Bündnis mit Aethiopien sei für Rußland nicht nur vorteilhaft, sondern eine politische Notwendigkeit, daher sei Rußland gegenwärtig berufen, nach dem Maß seiner Kräfte und seines Könnens Aethiopien, wo es auch sei, zu unterstützen.

Afrika.

Tanger, 28. Nov. Die zwei deutschen Firmen, deren Reisenden der Gouverneur von Marakesch vor 1 Jahre an der Weiterreise verhindert, haben von der marokkanischen Regierung je 300 000 Fres., die Reisenden selbst je 4000 Fres. Entschädigung erhalten.

Amerika.

Montevideo, 29. Nov. Die Mehrzahl der Aufständischen wurde zerstreut.

Havana, 30. Nov. Auf der Bahnlinie Jucaro-Moron

brachten die Aufständischen mittelst einer Dynamitombe einen Militärzug zur Entgleisung und griffen die Soldaten an. Diese verteidigten sich, bis eine Kolonne hinzukam, welche die Aufständischen auseinandertrieb. Auf Seiten der letzteren wurden 8 Mann getötet und viele verwundet. Auf spanischer Seite sind 2 Mann gefallen, ein Offizier und vier Soldaten wurden verwundet.

Baden und Nachbarländer.

Manheim, 29. Nov. Circa 150 Eisenbahnbeamte aus allen Teilen des badischen Landes hatten sich heute hier zu einer Zusammenkunft eingefunden, um die hiesigen Verkehrsanlagen zu besichtigen, sowie alte Erinnerungen und Bekanntschaften aufzufrischen. Vormittags 11 Uhr wurde zunächst mittelst eines Armeeoffiziers Dampfer eine Fahrt auf dem Rhein und dem Neckar, sowie durch die Hafenanlagen unternommen. Nach Beendigung dieser etwa 1 1/2 stündigen Fahrt erfolgte eine Besichtigung des Getreidelagerhauses der badischen Staatsbahnen; sodann ging es zum Mittagessen, welches in der Gastwirtschaft des Herrn Nagel auf dem Centralgüterbahnhof eingenommen wurde. Zahlreiche Toaste würzten das Mahl. U. a. feierte Herr Betriebssekretär Häfner von der Generaldirektion in Karlsruhe S. R. G. den Großherzog. Weitere Toaste galten der Stadt Manheim, den Manheimer Kollegen, den auswärtigen Gästen u. s. w. Das ganze Fest verlief in der denkbar fröhlichsten Weise. An den Großherzog wurde folgendes Telegramm abgeleitet:

„Euer König. Hohheit gestatten sich die zur Besichtigung der Hafenanlagen und Auffrischung alter Erinnerungen aus allen Teilen des Landes herbeigekommenen hiesigen stationierten Eisenbahnbeamten im Verein mit den übrigen Kollegen zur glücklichen Wiederbegegnung die unterthänigsten Glückwünsche darzubringen.“

Oberbetriebsinspektor Scheyerer.“

Weitere Telegramme gingen an die Herren Minister v. Brauer und Generaldirektor Eisenlohr ab.

Von Baden-Baden ging folgende telegraphische Antwort ein:

„Baden Schloß, 30. Nov. S. R. G. der Großherzog haben sich über die Begrüßung seitens der in Manheim versammelten Eisenbahnbeamten sehr gefreut und lassen dafür sowie für die freundlichen Wünsche recht herzlich danken. Auf höchsten Befehl. Sch. b.“

Auch Herr v. Brauer dankte telegraphisch „für das freundliche Telegramm, das ihn sehr gefreut habe.“

Manheim, 30. Nov. Ein kleines Gegenstück zum Fall Brüsenwisch soll sich hier zugetragen haben. Ein älterer Offizier betritt ein hiesiges Restaurant. Von einem Tisch, an welchem mehrere Civilisten sitzen, schallt ihm der Ruf „Brüsenwisch“ entgegen. Der Offizier ignoriert den Ruf und setzt sich ruhig an einen benachbarten Tisch, um ein Glas Bier zu trinken. Alsdann steht er auf und schickt sich an, das Lokal wieder zu verlassen. Als er an dem betreffenden Tisch, von wo ihm das Wort „Brüsenwisch“ entgegen geschallt war, vorbeikommt, blieb er stehen und sagte: „Derjenige, welcher das Wort Brüsenwisch gerufen hat, ist ein Lausbube und gehört geohrfeigt. Lausbuben jedoch ohrfeige ich nicht.“ Sprachend und verließ das Lokal, aus dem sich bald darauf auch der blaumierte Civilist entfernte. Die dem Civilist von dem Offizier erteilte Lektion war sicherlich eine sehr wohl verdiente. Das Wort „Brüsenwisch“ zeigt, welche traurigen Früchte die in neuester Zeit von gewissen Kreisen gegen unser Offizierskorps gerichtete Agitation hervorruft.

Weinheim, 28. Nov. Bei der gestern stattgefundenen Bürgerauswahl der 3. Wahlklasse erhielten die Nationalliberalen 330, die Sozialdemokraten 230 und die „bürgerliche Partei“ 160 Stimmen. Die Nationalliberalen haben also gefiegt. Die verschiedenen Oppositionselemente, die sich unter dem anmaßlichen Namen der „bürgerlichen“ Partei zusammenfanden, sind kläglich neben hinunter gefallen.

Heidelberg, 30. Nov. Die neulich erwähnten Demonstrationen mit den Reden von Straßburg haben bei den hiesigen Ärzten und Vertretern der Naturwissenschaft sehr großes Interesse erregt. An allen drei Tagen herrschte im hiesigen Institut, wo die Demonstrationen stattfanden, ein lebhaftes Kommen und Gehen. Die Erfolge waren außerordentlich günstig, und es hat sich wohl ein jeder Arzt gefreut, daß die Röntgenstrahlen für die Diagnose in vielen Fällen, und zwar nicht nur in chirurgischen, gar nicht mehr zu entbehren sind. Bei einem Jungen fand man gestern mit Hilfe der Röntgenstrahlen eine Flohertel, die auf der rechten Seite des Halses eingebrungen war, auf der zweiten linken Rippe liegend. Das widersprach ganz den Vermutungen des Arztes, der den Patienten behandelt hat. Nun ist über den Sitz der Kugel aber kein Zweifel. Wer dies mitgemacht und seiner gesehen hat, wie die Bewegungen des Zwerchfells, des Herzens u. s. w. in dem Schattenbild der Röntgenstrahlen beobachtet werden können, der muß sagen: es ist doch eine großartige Entdeckung!

Bruchsal, 30. Nov. Nach den Ankündigungen in den hiesigen Blättern sollte heute Nachmittag 3 Uhr der Reichstagsabgeordnete des 14. bad. Wahlkreises, Herr Marxus Pfleger von Bruchsal, Bericht über seine Thätigkeit im Reichstag erstatten. Wer aber nicht kam, das war Herr Pfleger. Nach einer Erklärung des Vorsitzenden des freisinnigen Vereins hat sich Herr Pfleger auf der Rückreise vom Reichstag eine Erkältung zugezogen und sei daher am Erscheinen verhindert. Als Ersatz hatte Herr Pfleger den Herrn Rechtsanwalt Weill und den Herrn Professor Heimburger von Karlsruhe geschickt. Der erstere Redner schloßte nun den Fall Brüsenwisch nach dem im „Landesboten“ erschienenen Artikel aus, während der letztere mit der Gemeindevorstandung ins Gericht ging und das Verlangen nach direkten Wahlen erhob. Diese zwei Punkte, sowie die Zulassung der Orden seien Berührungspunkte mit der Centrumpartei. Man habe nicht gehört, daß die Zulassung der Orden für die freie Bewegung jeder Religionsgemeinschaft. Die Nationalliberalen kamen natürlich bei Herrn Heimburger wieder sehr schlecht weg und da die Anwesenden sich meistens aus den Vorstädten rekrutierten, somit eingeschlossene Centrumswähler waren, fehlte es dem Herrn Heimburger auch nicht an Weisfall. Gegen 6 Uhr schloß der Vorredner die Versammlung.

Offenburg, 30. Nov. Vor einigen Tagen verweilten einige Offiziere (ein Major und ein Hauptmann) hier, um das zum Bau einer Kaserne und zum Exerzierplatze in Aussicht genommene Gelände zu besichtigen, und begaben sich dann zum gleichen Zweck nach Lahr. Hier hatte die Erwerbung des nötigen Geländes durch hohe Forderung der Verkäufer Schwierigkeit gemacht. Wie man hört, ist die Sache jetzt zum Abschluß gelangt.

Manburg, 29. Nov. Heute früh 1/3 Uhr brach aus bisher nicht ermittelten Ursachen in der Werkstätte des Zimmermeisters Gehl dahier Feuer aus, das bei der vorhandenen reichen Nahrung leicht hätte gefährlich werden können; doch gelang es der hiesigen Feuerwehr, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Die Werkstätte wurde vom Feuer ganz zerstört, das Wohnhaus und die benachbarten Gebäude, sowie die Holzvorräte größtenteils gerettet.

Aus dem hinteren Wiesenthal, 30. Nov. Heute Mittag 1 Uhr wurde aus dem Gernerkanal in Zell bei der Reichs-Fabrik die Leiche eines Ertrunkenen herausgehoben. Es stellte sich heraus, daß es Altbürgermeister Joseph Schmidt von Pfaffenberg war. Er wurde in der letzten Nacht in stark angetrunkenem Zustande noch um 11 Uhr etwa von dem Polizeibehörden in der Nähe des Gasthauses zum „Hirschen“ gesehen. Jedenfalls stürzte er in der Dunkelheit bei der Guenzler'schen Maschinenfabrik in den Kanal. Der Verunglückte stand noch in den besten Jahren.

Donaueschingen, 30. Nov. Nach den aus Nizza eingelaufenen Nachrichten fühlte sich der verstorbene Kaiser in der Nacht vom 26. zum 27. d. M. schon sehr hinfällig, im Laufe des Vormittags trat zwar eine kleine Besserung ein, bald aber kam

eine schwere Atemnot hinzu, die nicht mehr zu bannen war. Der Beweiigte war, wie das „D. Wbl.“ berichtet, fast bis zum letzten Augenblick trotz seiner großen Schmerzen bei vollster Besinnung. In seinem Sterbelager weilten außer der Fürstin Dorothea die Fürstin Hohenlohe-Dehringen, Herzogin von Ujest, geb. Prinzessin zu Fürstenberg. — Die Beisetzung wird, wie schon mitgeteilt, Freitag, den 4. Dezember, vormittags 10 Uhr, in Neudingen nach dem gleichen Ceremoniell wie beim Tode des Vaters im Jahre 1892 stattfinden. Die Leiche des Entschlafenen trifft am Mittwochs Nachmittags 5 Uhr 21 Min. in Neudingen ein, wo ein feierlicher Empfang stattfindet. Aus diesem Anlaß geht von hier 4 Uhr 30 Min. ein Extrazug dorthin. — Hinsichtlich der Trauerordnung ist von der kaiserlichen Kammer vorläufig bestimmt worden: Bei feierlichen Anlässen besteht die Trauerkleidung in schwarzem Frack, schwarzer Weste und schwarzen Beinleibern, weißer Halsbinde, Flor um den linken Oberarm und Hut, schwarzen Handschuhen; im übrigen ist Flor um den Hut anzulegen. Sämtliche kaiserliche Stellen haben ihre dienstlichen Schreiben und Berichte schwarz zu fesseln. — In der heute Vormittag abgehaltenen Bürgerauswahl wurden wiederum vor Eintritt in die Tagesordnung Herr Bürgermeister Fischer dem Fürsten Karl Eugen zu Fürstenberg einen tiefempfundenen warmen Nachruf, darauf sich die Versammlung zu Ehren des Verstorbenen von den Sigen erhob.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 1. Dez.

Die Kaiserin von Oesterreich ist mit Gefolge gestern Abend 10 Uhr 47 Min. mit dem Orientexpresszug von Wien nach Paris hier durchgereist.

„Zehnkunst.“ Zu der am Bußtag veranstalteten Kollekte für lictliche Bauten armer evang. Gemeinden hat der Großherzog 300 M. übermitteln lassen.

Die Eisbahn in Stadgarten wird heute eröffnet, eine Nachricht, welche die Freunde des Eislaufs, die in diesem Winter ungewöhnlich früh ihre Rechnung finden, gewiß mit Vergnügen vernehmen werden.

Nationalliberaler Verein. Freitag, den 4. Dez., abends 7/9 Uhr, findet im Saale III. der Brauerei Schrempf eine Versammlung statt. Bezüglich der Tagesordnung verweisen wir auf den Anzeigenteil.

Direktorenkonferenz. Vom 23.—26. Nov. hat hier eine Direktorenkonferenz stattgefunden, zu der diesmal nicht bloß die Vorstände der humanistischen Anstalten, sondern auch die der größeren Realschulen eingeladen waren. Es handelte sich dabei zuerst um die Revision der Schulordnung vom Jahre 1889, die sich im ganzen vollkommen bewährt hat, aber im einzelnen doch der Ergänzung und Verbesserung bedürftig schien. So wurden denn namentlich folgende Punkte erörtert: Bedingungen der Aufnahme der Schüler (Normalalter, Vorkenntnisse, Prüfung), Behandlung der Gäste und Dispensationen, Verteilung der Unterrichtszeit auf die Tagesstunden und Nachmittagsstunden, Schulferien, Pflichten und Befugnisse der Lehrer, der Direktoren und Lehrertorenzenzen. Eine weitere wichtige Frage war die der Ausübung der jungen Lehrer. Die Mehrheit sprach sich dafür aus, daß in 7. Semester des akademischen Studiums eine erste, auf die von jedem gewählten Hauptfach sich beschränkende Prüfung erstanden werden solle, daß dann die geprüften Kandidaten noch auf 1/2 Jahr einem der 3 pädagogischen Hochschulfeminare zu Heidelberg, Freiburg oder Karlsruhe zugeteilt werden, hierauf erst ihre Probezeit an einer Lehranstalt antreten und zuletzt eine für alle gemeinsame Prüfung in Pädagogik, Deutsch und Pädagogik nebst Aufsatz und Probevortrag bestehen sollen. Das bisher bestehende eine Examen soll also in 2 Teile zerlegt werden, in eine Fachprüfung und eine allgemeine Prüfung; ferner soll die pädagogische Ausbildung verläßt werden durch den obligatorischen Besuch des Hochschulfeminars. Ein 3. Punkt war die Auswahl der lateinischen Lektüre, wobei keine größeren Veränderungen an dem bisher üblichen beschlossen wurden. Endlich wurde noch über die bis zu 3 Jahren von Oberschulrat eingeführte lateinische Grammatik von Schmalz und Wagner gesprochen, über die unter den Lehrern und auch in der Presse schwere Klagen laut geworden waren, namentlich wegen ihres künstlichen und eigenartigen syntaktischen Systems und ihrer abstrakten und schwer verständlichen Fassung. Allgemein wurde die Ueberzeugung ausgesprochen, daß dieses Buch, um für die Schule brauchbar zu werden, einer gründlichen Umarbeitung zu unterziehen sei. — Wir entnehmen diese Mitteilungen dem „Schw. Merk.“, da keiner der Teilnehmer an der Konferenz es der Mühe wert gefunden hat, einem einheimischen Blatt einen Bericht zugehen zu lassen. Die Lehrer sollen ja allezeit mit gutem Beispiel vorangehen, und so dürfen sie natürlich auch die schöne alte Sittlichkeit verlegen, wonach man in Baden möglichst wenig auf sich selbst hält und nur dem einen wirtlichen Wert beimißt, was den Stempel eines Nachbarlandes trägt.

Vortrag. Im Museumsaal sprach Samstag Prof. Dr. Bultmann aus Bremen über den zweiten Teil des 1. Buchs. Mit außerordentlichem Geschick hat sich Dr. Bultmann der Aufgabe entledigt, seinem Publikum einen Begriff zu geben von dem hohen Gedankengang, der trotz vieler Abweichungen, trotz dunkler und wohl auch gekünstelter Partien das Ganze durchzieht. Der hohen dichterischen Symbolik im 2. Teil des Buchs das richtige Verständnis abzugewinnen, wird dem poetisch Ungeschulten ohne die leitende Hand des Kenners kaum möglich sein. Herrn Prof. Bultmann gebührt das Verdienst, durch seinen Vortrag auch hier in Karlsruhe das Interesse neubelebt und das Verständnis erweitert zu haben für diese letzte Schöpfung Goethes, die als Ganzes die Höhe des ersten Teils von Faust gewiß nicht erreicht, aber dennoch zu den größten dichterischen Schöpfungen aller Zeiten gehört. Der Vortragende gab in Kürze den Gedankengang, wie Faust, nachdem ihm Gretchen zum Opfer gefallen war, sich nicht müßiger Reue hingab, sondern wie er allmählich lernend und wirkend trotz aller Anfechtung des Bösen zur Erkenntnis des Schönen, zu reiner Menschlichkeit und weiser Selbstbeherrschung gelangt, wie er zum Schluß erkennt, daß die höchste Befriedigung darin besteht, im Dienste der Menschheit schöpferisch tätig zu sein. Die Recitation der zum Vortrag ausgewählten Szenen war eine künstlerische Leistung ersten Ranges. Das tiefe Empfinden, das der Redner in seinen Vortrag zu legen mußte, spannte die Aufmerksamkeit des Publikums aufs äußerste. Es werden gewiß viele durch den Vortrag veranlaßt worden sein, den Faust wieder zur Hand zu nehmen, und eine hohe Freude finden an der Schönheit der Gedanken und der kunstvollen Vollendung der Form auch des 2. Teils der unsterblichen Tragödie.

Männerturnverein. Das Schauturnen am Samstag begann mit 85 Turnern unter Leitung des Vereinsvorsitzenden Leonhardt ausgeführten Stabübungen, welche auf den Zuschauer ihrer Exaktheit und Schlagfertigkeit wegen einen angenehmen Eindruck machten. Den Stabübungen folgte das Ringturnen an Geräten mit einmaligem Geräterwechsel und das Rittturnen der Geübteren an Barren, bei welchem letzteren man wirklich schöne Leistungen zu sehen bekam. Den Schluß bildete das von 15 Turnern ausgeführte Reulenschwingen. Herr Vorstand Devin dankte am Schluß den anwesenden Gästen für ihr Erscheinen mit dem Hinweis, daß der Männerturnverein stets bestrebt sein werde, die edle Sache der Turnerei zu fördern und zu beleben. — Bei der nun folgenden Fekneipe im Saale III. der Schrempf'schen Brauerei begrüßte Herr Vorstand Devin die zahlreichen Gäste (der Saal reichte kaum aus, um alle Teilnehmer zu fassen), besonders die Abordnungen des Straßburger Turnvereins, des Ludwigsbader Turn- und Fechtclubs, und warf einen kurzen Rückblick auf das heutige Turnen, baute in schönen Worten den Herren Vorturnern, jedoch ganz besonders dem unermüd-

lichen Vereinsvorsitzenden, Herrn Leonhardt, unter dessen Leitung der Verein blühe und gedeihe. Mit einem dreifachen Gut Heil auf Herrn Leonhardt schloß Herr Devin seine mit großem Besinne aufgenommene Ansprache. Herr Leonhardt dankte und bezeichnete als treuen thätigen Mitarbeiter Herrn Baumann, der seine ganze Kraft und Zeit dem Vereine in unermüdbar Weise zur Verfügung stelle. Redner berührte hierauf den Zweck des Turnens, welches nicht mit Sport verwechselt oder auf eine Stufe gestellt werden dürfe, und schloß mit einem dreifachen Gut Heil auf die tüchtigen Vorturner des Vereins. Herr Kreisföhrer teilte dem Gut Heil dem thätigen Vereinsvorsitzenden Devin. Eine humoristische Festigung „Turnspiegel“ brachte viel Heiterkeit unter die Anwesenden. Unter den Klängen der Musikstücke einer Abteilung der Boettger'schen Kapelle flogen die Stunden rasch dahin und blieben die muntere Turnerschär und deren Gäste bis gegen Morgen in fröhlicher Stimmung beisammen. Ein Gut Heil dem Männerturnverein, welcher mit Stolz auf das diesjährige Schauturnen zurückblicken darf!

Der Gesangverein Liederkranz veranstaltet nächsten Samstag, den 5. Dezember, abends 7/8 Uhr, zur Feier des 55. Stiftungsfestes im großen Saale der Festhalle ein Konzert, bei welchem die Hofsängerin Frau Adele Gurgan aus Manheim, der Hofopernsänger Herr Peter Müller aus Stuttgart, und die Kapelle des 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiments mitwirken werden. Das Programm ist ein außerordentlich reichhaltiges, so daß der Besuch bei dem anerkannt guten Leistungen der Sänger ein sehr reger werden wird. Nach Beendigung des Konzertes findet im Vereinslokal ein Festbankett statt, zu welchem aktive und passive Mitglieder eingeladen sind.

Rechtspflege.

Tagesordnung der Strafkammer III des Großh. Landgerichts Karlsruhe. Mittwoch, 2. Dezember, vormittags 9 Uhr: Verhandlung des Rechtsanwalts wegen Diebstahls. Heinrich Peter. — Kohl aus Ruppenheim wegen Verbrechen gegen § 179 St.-G.-B. Richard. — Anselm, Karl. — Anselm und Jakob. — Anselm aus Michelbach, Albert. — Bunsch aus Hohenfels und Albert. — Bunsch aus Guggenau wegen Körperverletzung. Leonhard. — Winter aus Hohenfels wegen Körperverletzung. Friedrich Thomas. — Fichtl aus Oberacker wegen Körperverletzung. Franz. — Schmid aus Einheim wegen Uebertretung der Gewerbeordnung.

Sädingen, 28. Nov. Heute kam vor dem hiesigen Schöffengericht die Anklage des Redakteurs des sozialistischen „Volkstreuend“, Herrn A. Gock in Offenburg, gegen den Redakteur des ultramontanen „Sädingen Volksblatt“, Herrn Straß, wegen Beleidigung des ersten durch die Presse, zur Verhandlung. Straß erhielt 30 M. Geldstrafe, die kosten und muß das Urteil publizieren.

Gannover, 28. Nov. In dem Prozeß wegen des Einsturzes des Turmes der neuen Garnisonkirche im Sommer 1893 wurde heute nach ständiger Verhandlung vor der Strafkammer, in deren Verlaufe 18 Sachverständige und 31 Zeugen vernommen worden waren, das Urteil gefällt. Professor Schell-Charlottenburg wurde als Leiter des Baues dem Antrage des Staatsanwalts gemäß auf Grund des § 33 des Strafgesetzbuches (Verstoß gegen die allgemeinen anerkannten Regeln der Baukunst) zu 500 M. Geldstrafe und zur Ertragung der Kosten des Verfahrens verurteilt. Die Mitschuldigen: Baurevisor Müller und Bauführer Geinze wurden freigesprochen.

Reichenberg in Sachsen, 30. Nov. Im Mat. d. J. fanden aus Anlaß eines Verbrechens anstandes in Dörfel Raudgängen statt, die zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen der Gensdarmrie und Arbeitern führten. Infolge dieses Zusammenstoßes wurde gegen 45 Personen die Anklage wegen Vergehens des Aufstaus erhoben. Das hiesige Kreisgericht verurteilte heute 36 der Angeklagten, und zwar 21 zu Gefängnisstrafen von 12 bis herab zu 6 Monaten, die übrigen zu Arreststrafen von 5 Tagen. 9 Angeklagte wurden freigesprochen.

Amuliche Nachrichten.

Der Großherzog hat dem General Prof. Dr. Vincenz Gerny in Heidelberg das Kommandeurkreuz I. Klasse des Ordens Verdienst des Kreuzen und dem Oberarzt Hofrat Dr. Arnold. — Oberführer in Baden-Baden das Ritterkreuz I. Klasse des Ordens von Zähringer Löwen verliehen.

Der Großherzog hat am 28. Nov. dem Geheimen Rat II. Klasse Dr. Adolf Kuhmann in Heidelberg zum Geheimen Rat I. Klasse und dem außerordentlichen Professor Dr. Wilhelm. — Fleiner denselben zum Hofrat ernannt, sowie dem Privatdozenten Dr. Bernhard v. Wed in Heidelberg den Charakter als außerordentlichen Professor verliehen.

Durch Entschließung Großh. Joldirektion vom 26. Nov. wurde Steuerkontrolleur Emil. — Stetter dem Großh. Finanzamt Oberfeld zur Revision Großh. Joldirektion verlegt. — Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 26. Nov. wurde Expeditionsassistent Josef. — Meyer in Baden-Baden nach Offenburg verlegt.

Verschiedenes.

Personalien. Der Kaiser hat bei seinem Aufenthalt in Altona der Gräfin Walbersee ein außerordentlich wertvolles, mit Brillanten besetztes Armband überreicht. — Fichtl bis in Altona hat die Ehrenmitgliedschaft des Vereins ehemaliger Kameraden der kaiserlichen Marine Berlin 1886 angenommen. — Die bekannte Jugendschriftstellerin Klimentine Helm, Witwe des berühmten Geologen Prof. Veitch, ist im Alter von 71 Jahren gestorben.

Handel und Verkehr.

Manheim, 30. Nov. (Produktenbörse.) Weizen für Nov. 18.25, Roggen für Nov. 14.40, Hafer für Nov. 14.20, Mais für Nov. 10. — Tendenz: Behauptet.

Manheim, 30. Nov. (Effektenbörse.) An der heutigen Börse war Verkehr in Pfälzer Hypotheken-Bank Aktien à 100/1, Schrodel-Brauerei-Aktien à 129/1 und Oagesseimer Aktien à 100 bis 29 Proz. — Sämtliches blieb zu den Notizen noch gesucht. Alsdann notieren: Rhein-Kreditbank 136.90 bez. (— 1 Proz.), Schwarz-Brauerei-Aktien 119 Pf. (— 1 Proz.), Verein heimischer Fabriken 146 Pf. (— 1.90 Proz.).

Frankfurt a. M., 30. Nov. Umsätze bis 6 Uhr 15 Minuten. Kreditaktien 305 1/2, Distonto-Kommandit 208.60, 60 Pf. Handels-Gesellschaft 150.50, Deutsche Bank 130.50, Dresdener Bank 156.10, Banque ottomane 104.20, Staatssbahn 291 1/2, 3/4, Lombarden 81 1/2, Meridional 126, 25 Pf., Mittelmeer 96.50, 70 Pf., Gotthard 164.50, Central 136.10, Nordost 131.10, Union 87.50, Jura-Simplon St. 97.70, Caracchi 157.10, Partbräuerei 128.99, Italiener 90.60, 70 Pf., Mexikaner 93 Pf. 5 Proz. Argentinien 88, Buenos 30.10, Kurse von 6 Uhr 30 Min. Kreditaktien 305 1/2, 3/4, 5/8.

Frankfurt a. M., 30. Nov. (Börsenbericht.) Die heutige Börse hat sich von der vorgelagerten nicht wesentlich unterschieden. Auch heute waren österreichische Spekulationspapiere wieder stärker offeriert und durchweg matter, insbesondere wurden aber Eisenbahnaktien empfindlich gedrückt. Die heimischen Werte hielten darunter ebenfalls zu leiden, wenn die Kursrückgänge sich auch in mäßigen Grenzen bewegten. Ausgesprochen gute Tendenz zeigte sich nur für Rentenwerte, speziell für Italiener, Mexikaner und Argentinier. Letztere wurden auf die Meldung hin gekauft, daß die jüngst schon mitgeteilten Belgischen Vorschläge, die in einer Absicherungsmaßnahme der vollen Zinszahlung auf die auswärtige gegenwärtige Schuld gipfeln, wahrscheinlich angenommen würden. Die Kursbesserung der verschiedenen Rentenwerte ist um so bemerkenswerter, als Geld fortgesetzt knapp und teurer ist und zwar nicht nur hier, sondern auch in Berlin. Italienische Eisenbahnaktien hielten sich ziemlich fest, schweizerische erdrieten niedriger, erholten sich aber später etwas. Rentenpapiere blieben behauptet. Privatbanknoten 4 1/2. (F. J.)

Stuttgart, 30. Nov. (Landesproduktenbörse.) Amerika sandte die ganze Woche erhöhte Preise für Weizen, auch Ausland und Rumänien stellten feste Forderungen mit wenig Angebot. Die Landmärkte zeigten vorwiegend lebendigen Geschäft sehr ruhig. Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen bayern. 18 bis 15.20, niederbayern. 1a. 19.25 bis 19.50, südtürkisch 19.—, 111a 19.50 bis 20.50, Ajma Nikolajeff 20.— bis 20.25, Ajma Nikolajeff 19.50 bis 20.—, Egaronska 19.75, rumän. 19.75 bis 20.75, Amerikaner 19.75 bis 20.75, Kernen Oberländer 18.25 bis 19.60, Roggen württemberg. 14.—, norddeutscher 16.20, russ. 15.50 bis 16.25, Amerikaner 15.50 bis 15.75, rumän. 15.50 bis 16.25, Serbe bayern. 16.50 bis 17.25, Lauerger 17.50, Hafer 113.— bis 15.40, russ. 15.— bis 16.50, Amerikaner 15.—, Mais Weizen 11.—, weisser amerikanisch 11.25, Laplata 10.75

Spezial-Seidenwaaren-Haus **HIRTH & SICK** Nachfolger,

en gros — en detail,

KARLSRUHE, Kaiserstrasse 201.

Mit Rücksicht auf bevorstehendes Weihnachtsfest bieten wir durch verzeichnete — **besonders vorteilhafte Angebote** — günstige Gelegenheit zu

— Weihnachts-Einkäufen. —

Schwarze, reinseidene Robenstoffe.

Solideste Qualitäten:

Merveilleux. Robe: 12—14 Meter. Mk. 22, 24, 30, 36 zc.

Armure. Robe: 12—14 Meter. Mk. 30, 33, 36, 42 zc.

Seiden-Damast. Kleine Fantasie-Muster auf Satin- und Faille-Fond. Robe: 12—14 Meter. Mk. 22, 24, 30, 36 zc.

Seiden-Damast. Reiche Muster-Auswahl auf schwerem Satin, Diagonal- und Faille-Untergrund. Meter Mk. 3,50, 4, 4,50, 5 zc.

Farbige, seidene Robenstoffe.

Shanghai u. Surah imprimé. Aparate Muster auf schwarz, mittel und hellfarb. Fond. Meter Mk. 1, 1,25, 1,50, 1,75 zc. Besonderer Gelegenheitskauf.

Bengaline in glatt und vielen neuen Jacquard-Effecten. Alle Lichtfarben zu Ball- und Gesellschafts-Kleidern. Meter Mk. 1,25, 1,50, 1,75, 2 zc.

Surah und Armure Raye. Praktisches Besuchs- und Straßenkleid. Meter M. 1,80, 2, 2,25, 2,50 zc.

Satin und Armure glacé. Neue kleinere und größere mehrfarbige Fantasie-, Blumen- und Ranken-Muster. Meter Mk. 2, 2,25, 2,50, 3 zc.

Taffetas, Faille, Gros de Londres etc. Wundervolle Dessins in den neuesten Farben - Zusammenstellungen. Meter Mk. 2,50, 3,50, 4,50, 5,50 zc.

Billige, feste Preise.

Empfehle als

Willkommene Weihnachtsgabe

Schlafrocke

in großartiger Auswahl, in vielerlei Stoffen und Garnierungen zu Mk. 12, 14, 15, 16, 18 bis 45 Mk.

Havelocks

und

5927.3.2

Hohenzollernmäntel

aus Cheviot, Buckskin, bayer., Tyroler und Brünner wasserdichten Loden, zu 15, 16, 18, 20, 25 bis 50 Mk.

Bayer. Loden-Joppen.

Herbst- und Winter-Paletots.

Knaben- u. Jünglings-Anzüge u. Pellerinen-Mäntel.

Umtausch nach dem Feste gestattet.

Joh. Heinr. Felkel,

KARLSRUHE,

161 Kaiserstrasse, gegenüber Hotel Erbprinz.

Streng reelle Bedienung.

Gebr. Leichtlin,

Papier-, Schreib-, Zeichen-Materialien- u. Kunst-Handlung, Zähringerstrasse 69, Karlsruhe.

Weihnachts-Ausstellung

anzuzeigen und zu deren Besuche höflichst einzuladen. Dieselbe bietet eine grosse Auswahl der verschiedensten Neuheiten in Brief- und Luxus-Papieren, Kunst-Gegenständen, feinen Leder-, Holz-, Bronze- und Crystall-Waaren; Ostindischen, China- und Japan-Originalitäten. Während der Weihnachtszeit sind die Geschäftslokale auch an den Sonntagen geöffnet.

Restaurations-Verpachtung.

Für einen Württembergischen Bier-Specialauskunft im Glas wird ein Bier für besondere geeigneter, durchaus tüchtiger, kautionsfähiger Restaurateur (verheir.) als Pächter per 1. Januar 1897 gesucht. Offerten unter L. 1472 an Gassenstein & Bogler, K.G., Strassburg i.G., erbeten.



Röstcaffee

von 110 Pfg. bis 220 Pfg. das Pfund

Roh-Caffee

in allen Preislagen, vorzügliche, allgemein beliebte Qualitäten, empfiehlt 5916.6.3

Emmericher Waaren-Expedition.

Kaisersstrasse 124.

Gummi-Waaren.

Bedarfs-Artikel zur Gesundheitspflege. Preisver. gegen 10. J. Marke J. B. Fischer, Sanitäts-Bazar, Frankfurt a. M. 2972.



Friedrich Blos,

Grossherzogl. Hoflieferant,

F. Wolff & Sohn's Détail,

Kaiserstrasse Nr. 104, Ecke der Herrenstrasse,

zeigt hiermit die Eröffnung seiner mit allen Saison-Neuheiten ausgestatteten

Weihnachts-Ausstellung

an und erlaubt sich, zu deren Besuch ergebenst einzuladen. 5178.52.4

Mein Geschäft ist von jetzt an bis nach den Feiertagen auch an den Sonntagen geöffnet.

Nationalliberaler Verein Karlsruhe.

Freitag den 4. Dezember, Abends 1/9 Uhr,

Versammlung

im Saal III der Brauerei Schrempf.

Tagesordnung: 1. Fortsetzung des Berichts über den Delegiertentag, insbesondere die sozialpolitische Gefährdung. 2. Allgemeine Besprechung.

Wir laden unsere Mitglieder und Gesinnungsgenossen zu zahlreichem Besuche hiermit freundlichst ein.

Der Vorstand.

5375.3.1

3ème et dernière Lecture française

par

Mr. J. Pressigny

V. Hugo. — Musset.

— Pailleron etc.

Salle du Conservatoire de Musique,

le Mercredi, 2. Décembre, à 6 h.

Billets au magasin de musique de Mr. F. Doert, Kaiserstrasse 129, et le soir à la caisse. 5367.1

Karlsruhe. — Museums-Saal.

Montag den 7. Dezember,

Abends 7 Uhr,

Concert

von

Lillian Sanderson,

unter Mitwirkung des

Pianisten Arthur Speed.

Eintrittskarten: Saal M. 3.— u. M. 2.—, Gallerie M. 2.— und M. 1.— in der Musikalienhandlung von Fr. Doert und am Concert-Abend an der Kass-e. 536.2.1

Grossherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Dienstag den 1. Dezember 1896.

Abteilung C (Büchse Abonnent-Karten).

19. Abonnements-Vorstellung.

Breziofa.

Romanisches Schauspiel in vier Akten von F. B. Wolff. Musik von Karl Maria von Weber.

Personen.

Don Francisco de Carrasco Herr Höder.

Don Fernando de Azevedo Herr Reiff.

Donna Clara, i. Gattin Herr Rachel-Heider.

Eugenio, sein Sohn Herr Andreien.

Don Contreras Herr Gallego.

Donna Petronella Fel. Schwarz.

Hauptmann Herr Hart.

Hauptmutter Frau Schmidt.

Breziofa Fel. Wendt.

Sebastian, i. Gatte Herr Bendict.

Bedro, Schlossvogt des Herr Brehm.

Don Acrodo Herr Kempf.

Padre, Seelsorger Herr Kempf.

Ambrosio, ein valenzianischer Bauer Herr Meyer.

Herr Bauer Herr Meyer.

Ein Bedienter Don Carrasco's Herr Müller.

Ein Bedienter Don Acrodo's Herr Müller.

Bedro's Herr Müller.

Anfang: 1/7 Uhr. Ende: 9 Uhr. Kleine Preise.